



Neubau Primarschule Walkeweg, Basel Ein innovativ nachhaltiges Schulhaus

Einstufiger, offener und anonymer Ideenwettbewerb
(mit Folgeauftrag über nachfolgenden Studienauftrag)

Wettbewerbsprogramm



«Unser Haus lehrt uns, wie wir
der Zukunft Sorge tragen können.»

Vorwort

ORTHOFOTO



Quelle: Geodaten Kanton Basel-Stadt (map.geo.bs.ch)

Vorwort

Auf dem heute mehrheitlich mit Freizeitgärten genutzten Areal Walkeweg soll ein neues Wohnquartier entstehen. Der neue Stadtteil soll ein unerwarteter, von Stadtnatur geprägter Ort sein, ein einzigartiger Lebensraum mit einer speziellen Stimmung und hohem Identifikationspotenzial. Es soll ein Ort der Begegnung sein, mit qualitativ hochwertiger Architektur, die auch emotional anspricht und sich weder einer Mode noch einer Technik unterwirft, sondern das Leben der Bewohner in den Mittelpunkt stellt. Die Bebauung soll nach den Prinzipien «Low-Cost - Low-Energy» geplant und gebaut werden.

Im Herzen dieses Quartiers wird die neue Primarschule Walkeweg stehen. Das neue Schulhaus wird voraussichtlich das erste Gebäude sein, das auf dem Areal Walkeweg realisiert wird. Dadurch und auch in seiner Rolle als öffentliches Gebäude mit Zentrumsfunktion besitzt es ein grosses Potential, um innovative Impulse für die Entwicklung der nachfolgenden Bebauungen zu generieren.

Die Bauherrschaft möchte beim Neubau der Schule den Fächer für innovativ nachhaltige Lösungen völlig öffnen: Das Schulhaus soll ein wegweisendes Beispiel für Antworten auf die aktuellen Fragen der Nachhaltigkeit in möglichst vielen Bereichen geben. Dabei soll der Fokus neben relevanten Themen wie CO₂-Emissionen insbesondere auf klimagerechtes Bauen und Kreislaufwirtschaft gelegt werden.

Mit dem neuen Schulhaus soll auch ein möglichst grossen Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit geleistet werden. Es soll die zukünftigen Generationen für Nachhaltigkeitsthemen sensibilisieren, entsprechendes Wissen vermitteln, für neue pädagogische Konzepte offen sein und sich mit dem Quartier vernetzen.

Mit dem Ideenwettbewerb sollen rund 5 Teams evaluiert werden, die sich im Bereich Nachhaltiges Bauen auf innovative Art und Weise engagieren. Mit diesen Teams soll anschliessend in einem Studienauftrag das Schulhausprojekt entwickelt werden. Die Bauherrschaft beabsichtigt, die Gewinner des Studienauftrags mit der Planung und Realisierung der neuen Schule zu beauftragen.

Mit diesem nicht alltäglichen, aus zwei separaten Verfahren zusammengesetzten Submissionsverfahren, verfolgt die Bauherrschaft insbesondere zwei Ziele:

- Mit dem offenen Ideenwettbewerb soll einem möglichst grossen Feld von interessierten, auch jungen Teams, eine Teilnahme ermöglicht werden.
- Da auf dem Weg zur Entwicklung eines nachhaltigen Gebäudes mit seinen breiten und innovativen Themenfeldern laufend Zielkonflikte entstehen, möchte die Bauherrschaft sicherstellen, dass die Möglichkeit besteht, diese Konflikte zu diskutieren und schon in der ersten Entwurfsphase zu gewichten. Der auf den Ideenwettbewerb folgende Studienauftrag soll dies ermöglichen.

Die Bauherrschaft ist überzeugt, dass sie mit diesem Vorgehen ihr Ziel optimal erreichen kann.

Inhalt

1	Das Wichtigste in Kürze	5
11	Objektbezeichnung.....	5
12	Ort.....	5
13	Verfahren.....	5
14	Gegenstand.....	5
15	Preisgericht	5
16	Beurteilungskriterien.....	6
17	Termine und Adressen	6
2	Wettbewerbsdurchführung	7
21	Auftraggeber und Wettbewerbsbegleitung.....	7
22	Modalitäten der Durchführung.....	7
23	Teilnahmeberechtigung	8
24	Preissumme und Ankäufe	8
25	Ansprüche aus dem Wettbewerb	9
26	Preisgericht	9
27	Ablauf und Termine	10
3	Unterlagen	12
31	Verfügbare Unterlagen	12
32	Abzugebende Unterlagen	13
4	Wettbewerbsaufgabe	15
41	Umschreibung der Aufgabe	15
42	Leitsätze und Schwerpunkte für Nachhaltiges Bauen	20
43	Erläuterungen zum Raumprogramm.....	28
44	Spezifische Rahmenbedingungen	30
45	Allgemeine Rahmenbedingungen	33
46	Lösungsvarianten	33
47	Beurteilungskriterien.....	33
5	Anhang	34
51	Raumprogramme	34
6	Programmgenehmigung.....	35
7	Programmbegutachtung.....	36

1 Das Wichtigste in Kürze

11 OBJEKTBEZEICHNUNG

Neubau Primarschule Walkeweg

12 ORT

Basel

13 VERFAHREN

Einstufiger, offener und anonymer Ideenwettbewerb nach Gatt/WTO
(mit Folgeauftrag über nachfolgenden Studienauftrag)

14 GEGENSTAND

Auf dem Areal zwischen dem Friedhof Wolfgottesacker und Walkeweg in Basel, das heute mehrheitlich mit Freizeitgärten genutzt wird, soll in den nächsten Jahren in mehreren Etappen eine neue Wohnsiedlung entstehen. Neben den Wohnbauten ist ein Primarschulhaus mit Doppeltturnhalle und Kindergarten geplant. Bei diesem Neubau der Primarschule Walkeweg soll der Fächer für nachhaltige und innovative Themen völlig geöffnet werden.

15 PREISGERICHT

Fachpreisgericht

Beat Aeberhard, BVD, Kantonsbaumeister, Leiter Städtebau & Architektur (Vorsitz)

Anne Kaestle, Duplex Architekten Zürich

Claudio Meletta, Stereo Architektur/ Countdown 2030, Basel

Daniel Baur, Bryum Landschaftsarchitektur, Basel

Jörg Lamster, durable Planung und Beratung/ Wüest Partner, Zürich

Matthias Schuler, Transsolar KlimaEngineering, Stuttgart

Ersatz:

Sabine Schärer, BVD, Hochbauamt, Leiterin Abteilung Schulen

Sachpreisgericht

Barbara Rentsch, FD, Immobilien Basel-Stadt, Leiterin Portfolio Management

Stephan Hug, ED, Leiter Raum und Anlagen

Gaby Hintermann, ED, Leiterin Primarstufe

Armin Kopf, BVD, Stadtgärtnerei, Leiter Grünplanung

Christina Schumacher, Dozentin für Sozialwissenschaften am Institut Architektur FHNW

Ersatz:

Judith Kuhn, ED, Leiterin Fachstelle Schulraumplanung

Marius Keller, FD, Immobilien Basel-Stadt, Portfolio Manager

16 BEURTEILUNGSKRITERIEN

Innovationskraft
Nachhaltigkeit
Umsetzungspotential
Qualität Städtebau, Freiräume und Architektur
Erfüllung Raumprogramm

17 TERMINE UND ADRESSEN

Publikation / Bezug der Unterlagen	Sa 14.11.2020	www.simap.ch
Anmeldung zum Wettbewerb	bis Fr 26.02.2021	per Mail ans Wettbewerbssekretariat (Ziff. 272)
Besichtigung	individuell	
Fragestellung	bis Di 08.12.2020, 12 Uhr	per Mail ans Wettbewerbssekretariat
Fragenbeantwortung	Mi 23.12.2020	per Mail und über simap als Download
Einreichung Wettbewerbsbeiträge	Fr 19.03.2021, 12 Uhr	Kantonale Fachstelle für öffentliche Beschaffungen (KFöB) (Ziff. 276)
Beurteilung	Mai 2021	
Ausstellung	ca. Ende Juni 2021	
Beginn Studienauftrag	ca. Ende Juni 2021	

2 Wettbewerbsdurchführung

21 AUFTRAGGEBER UND WETTBEWERBSBEGLEITUNG

211 Auftraggeber

Kanton Basel-Stadt, vertreten durch:

- Eigentümerversammlung: Finanzdepartement, Immobilien Basel-Stadt
- Baufachvertretung: Bau- und Verkehrsdepartement, Städtebau & Architektur, Hochbauamt
- Nutzerververtretung: Erziehungsdepartement

212 Wettbewerbssekretariat und Wettbewerbsbegleitung

Wettbewerbssekretariat:

Dietziker Partner Baumanagement AG

Grosspeteranlage 29

4052 Basel

Projektleiter Wettbewerbssekretariat:

Urs Schönenberger

Dietziker Partner Baumanagement AG

Grosspeteranlage 29

4052 Basel

Mail: u.schoenenberger@dietziker-bm.ch

Tel. direkt: +41 61 266 50 03

22 MODALITÄTEN DER DURCHFÜHRUNG

221 Ausschreibungsunterlagen

Die Ausschreibungsunterlagen umfassen die nachfolgenden Bestandteile. Widersprechen sich einzelne Bestandteile, bestimmt sich ihr Rang nach der Einordnung in die nachstehenden Ziffern.

1. Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA, SR 0.632.231.422)
2. Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB, SG 914.501)
3. Gesetz über öffentliche Beschaffungen (Beschaffungsgesetz, SG 914.100, Kanton Basel-Stadt) und Verordnung zum Gesetz über öffentliche Beschaffungen (Beschaffungsverordnung, VöB, SG 914.110, Kanton Basel-Stadt)
4. Wettbewerbsprogramm
5. Ordnung SIA 142 (2009)

222 Sprache

Die Verfahrenssprache ist Deutsch.

223 Auskünfte

Zum und im Verfahren werden keine mündlichen Auskünfte erteilt.

224 Anzahl Stufen

Der Ideenwettbewerb ist einstufig.

225 Rechtsmittelbelehrung

Gegen diese Ausschreibung kann innert zehn Tagen, von der Veröffentlichung im Kantonsblatt Basel-Stadt an gerechnet, beim Verwaltungsgericht Basel-Stadt, Bäumleingasse 1, 4051 Basel,

schriftlich Rekurs eingereicht werden. Die Rekursschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen.

- 226 Ordnung SIA 142 (2009): Verbindlichkeitserklärung gemäss SIA
Es gilt die Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen und zum Wettbewerbsprogramm.

23 TEILNAHMEBERECHTIGUNG

- 231 Domizil
Die Teilnehmenden müssen zum Zeitpunkt der Bekanntmachung ihren Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen haben, soweit dieser Staat das Gegenrecht gewährt.
- 232 Stichtag
Der Stichtag für den Nachweis des Domizils ist der Publikationstermin.
- 233 Teambildung
Für die Zulassung zum Ideenwettbewerb müssen sich Projektteams bilden, bei denen Fachleute aus folgenden Disziplinen zwingend vertreten sind:
Architektur (federführend)

Es wäre wünschenswert, wenn sich das Projektteam interdisziplinär verstärken würde. Mehrfachteilnahmen von Spezialisten sind zulässig. Die Zusammensetzung der Projektteams ist im Formular Selbstdeklaration anzugeben.

Die Architektin oder der Architekt übernimmt die Federführung im Team des Ideenwettbewerbs. Er muss sich die Rechte gemäss Ziff. 252 dieses Wettbewerbsprogramms von den übrigen Teammitgliedern verschaffen oder zur Übertragung dieser Rechte ermächtigt sein.

Die Verfasser und Mitverfasser von Vorstudien resp. des Bebauungsplans werden zum Verfahren zugelassen, da die projekt- und ausschreibungsrelevanten Unterlagen dieser Submission beigefügt und damit offengelegt werden. Deshalb entsteht den Verfassern und Mitverfassern der Vorstudien kein unzulässiger Vorteil, ferner haben diese an der vorliegenden Ausschreibung nicht mitgewirkt

24 PREISSUMME UND ANKÄUFE

- 241 Anzahl Preise
Es werden voraussichtlich 5 Projekte prämiert.
- 242 Preissumme
Für Preise und allfällige Ankäufe im Rahmen des Ideenwettbewerbs steht eine Entschädigung von insgesamt CHF 180'000 exkl. MWST zur Verfügung.

- 243 Ausschluss von der Preiserteilung
Ein Beitrag muss ausgeschlossen werden, wenn er nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wurde, die Anonymität verletzt, unverständlich ist oder unlauteres Handeln erwiesen ist. Stichtag ist der unter Ziff. 276 aufgeführte Abgabetermin. Ein Ankauf im ersten Rang kann durch das Preisgericht einstimmig zur Teilnahme im nachfolgenden Studienauftrag eingeladen werden.

25 ANSPRÜCHE AUS DEM WETTBEWERB

- 251 Absichtserklärung
Unmittelbar nach Abschluss des Ideenwettbewerbs ist vorgesehen, die Teams der Preisträger und eventuelle Verfasser von Ankäufen an einen Studienauftrag einzuladen, damit die jeweiligen Konzepte und Entwürfe im Dialog mit der gleichen Jury weiterentwickelt werden können. Der Studienauftrag soll direkt nach Abschluss des Ideenwettbewerbs starten. Es ist weiter vorgesehen, dass das Team des Gewinnerprojektes aus dem Studienauftrag den Auftrag für die Planung und Realisierung der Primarschule erhält.
- 252 Eigentums- und Immaterialgüterrechte
Die Teilnehmer erklären durch die Einreichung ihres Wettbewerbsbeitrags, Inhaber sämtlicher Immaterialgüterrechte an den eingereichten Unterlagen zu sein. Die Teilnehmer sichern zu, dass durch ihren Wettbewerbsbeitrag keinerlei Rechte Dritter verletzt werden.
- 253 Urheberrechte und Ansprüche aus dem Wettbewerb
Der Veranstalter weist auf die entsprechende SIA Norm 142, Art. 26 bis 28 hin.

26 PREISGERICHT

- Zur Beurteilung der eingereichten Arbeiten setzt der Veranstalter für den Ideenwettbewerb ein Preisgericht ein. Es wird unterstützt von nicht stimmberechtigten Experten. Die Experten führen die fachliche und technische Vorprüfung des Ideenwettbewerbs durch. Weitere Sachverständige werden bei Bedarf und insbesondere zu den vorgeschlagenen Innovationsthemen zugezogen. Die Beurteilungssitzungen sind nicht öffentlich.
- 261 Fachpreisgericht
- Beat Aeberhard, BVD, Kantonsbaumeister, Leiter Städtebau & Architektur (Vorsitz)
 - Anne Kaestle, Duplex Architekten, Zürich
 - Claudio Meletta, Stereo Architektur/ Countdown 2030, Basel
 - Daniel Baur, Bryum Landschaftsarchitektur, Basel
 - Jörg Lamster, durable Planung und Beratung/ Wüest Partner AG, Zürich
 - Matthias Schuler, Transsolar KlimaEngineering, Stuttgart
- Ersatz:
- Sabine Schärer, BVD, Hochbauamt, Leiterin Abteilung Schulen
- 262 Sachpreisgericht
- Barbara Rentsch, FD, Immobilien Basel-Stadt, Leiterin Portfolio Management
 - Stephan Hug, ED, Leiter Raum und Anlagen
 - Gaby Hintermann, ED, Leiterin Primarstufe
 - Armin Kopf, BVD, Stadtgärtnerei, Leiter Grünplanung

- Christina Schumacher, Dozentin für Sozialwissenschaften am Institut Architektur FHNW, Muttenz

Ersatz:

- Judith Kuhn, ED, Leiterin Schulraumplanung
- Marius Keller, FD, Immobilien Basel-Stadt, Portfolio Manager

263 Experten

- Nachhaltigkeits-Themen: Architekturbüro Kathrin Pfäffli, Zürich
- Mikroklima: Andreas Wicki, GEO Partner AG, Basel
- Energetische Themen: Vesna Dengl, Amt für Umwelt und Energie
- Schulbetrieb: Peter Kobald, Schulleitung St. Johann, Basel
- Aussenraum: Silke Block, Stadtgärtnerei, Grünplanung
- Quartierplatz: Friederike Meinhardt, Planungsamt-Gestaltung Stadtraum Verkehr, Ressort Gestaltung
- Quartiervertretung: Stina Füzesi, Oliver Thommen

Die Expertinnen und Experten führen fachliche und technische Vorprüfungen des Wettbewerbs durch. Bei Bedarf kann der Veranstalter weitere Fachleute beiziehen.

264 Befangenheit und Ausstandsgründe

Von der Teilnahme am Verfahren ausgeschlossen sind Fachleute, die eine gemäss Ordnung SIA 142 (2009) nicht zulässige Verbindung zu einem Mitglied des Preisgerichtes haben (siehe dazu: Wegleitung „Befangenheit und Ausstandsgründe“, www.sia.ch/142i). Nicht zugelassen sind insbesondere Teilnehmer, die beim Veranstalter oder einem Mitglied des Preisgerichts (inkl. Experten) angestellt sind, die mit einem Mitglied des Preisgerichts nahe verwandt oder in einem engen beruflichen Zusammengehörigkeitsverhältnis (z.B. Mandat) stehen. Zur Teilnahme zugelassen sind die Experten und Fachleute, welche bei den unter Ziff. 233 erwähnten Studien mitgearbeitet haben. Die Studien werden mit dem Verfahren offen gelegt.

27 ABLAUF UND TERMINE

271 Bezug Unterlagen

Die detaillierten Wettbewerbsunterlagen stehen ab dem 14. November 2020 auf www.simap.ch zum Download zur Verfügung.

272 Anmeldung

Die Anmeldung zum Ideenwettbewerb Neubau Primarschule Walkeweg hat bis am 26. Februar 2021 schriftlich beim Wettbewerbssekretariat gem. Ziff. 212 einzugehen. Auf dem Anmeldeformular muss die Kontaktadresse für die Fragenbeantwortung ersichtlich sein. Die Anmeldung dient dem Wettbewerbssekretariat ausserdem der Organisation und Vorbereitung der Vorprüfungen und Jurierung.

273 Besichtigung

Eine gemeinsame Besichtigung des Areals findet nicht statt. Für individuelle Besichtigungen ist das Areal jederzeit frei zugänglich.

274 Modell

Es wird kein Modell 1:500 für den Ideenwettbewerb abgegeben.

- 275 Fragenstellung und Fragenbeantwortung
Fragen zum Programm müssen bis 08.12.2020, 12.00 Uhr (Eingang) per Mail unter Wahrung der Anonymität und Verweis auf das jeweilige Kapitel im Programm beim Wettbewerbssekretariat gem. Ziff. 212 mit dem Vermerk „Fragen Ideenwettbewerb Primarschule Walkeweg“ eingereicht werden.
Die Antworten werden allen Teilnehmenden bis 23.12.2020 per E-Mail zugestellt und auf www.simap.ch publiziert. Sie werden somit integraler Bestandteil des Wettbewerbsprogramms. Im Rahmen dieses Verfahrens werden sonst keine weiteren Fragen beantwortet.
- 276 Abgabe der Wettbewerbsbeiträge
Die Wettbewerbsbeiträge sind unter Wahrung der Anonymität und nur mit dem Vermerk „Ideenwettbewerb Primarschule Walkeweg“ und dem Kennwort beschriftet einzureichen und müssen spätestens bis Freitag 19.03.2021, 12.00 Uhr (Eingang) bei der Kantonalen Fachstelle für öffentliche Beschaffungen (KFöB) des Bau- und Verkehrsdepartements vorliegen.
Die Wettbewerbsbeiträge können per Post geschickt werden oder werktags von 8.00 – 12.15 Uhr und 13.15 – 17.00 Uhr (Freitags bis 16.00 Uhr) im Kundenzentrum des Bau- und Verkehrsdepartements des Kantons Basel-Stadt im Erdgeschoss abgegeben werden. Das Datum des Poststempels ist nicht massgebend, die Verantwortung für die termingerechte Einreichung liegt bei den teilnehmenden Teams.
- Abgabeadresse:
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Kantonale Fachstelle für öffentliche Beschaffungen (KFöB)
„Ideenwettbewerb Primarschule Walkeweg“
Münsterplatz 11
CH-4001 Basel
- 277 Beurteilung
Die Beurteilung der Projekte erfolgt anonym. Die Ergebnisse der Jurierung werden durch das Preisgericht in einem Bericht festgehalten. Das Resultat des Ideenwettbewerbs wird den Teilnehmenden schriftlich an die im Verfasserouvert eingetragene Kontaktadresse mitgeteilt.
- 278 Jurybericht und Ausstellung
Das Ergebnis der Jurierung wird veröffentlicht und durch das Preisgericht in einem Bericht festgehalten. Alle zur Beurteilung zugelassenen Beiträge werden voraussichtlich ab Ende Juni 2021 ausgestellt.

3 Unterlagen

31 VERFÜGBARE UNTERLAGEN

Folgende Unterlagen werden den Teilnehmenden des Ideenwettbewerbs zur Verfügung gestellt.

311 Wettbewerbsprogramm mit Raumprogramm im Anhang
Format: PDF

312 Pläne

- Situationsplan Gesamtanlage mit Wettbewerbs-Perimeter, Perimeter Bebauungsplan und Bebauung gemäss städtebaulichem Studienauftrag (Ziff. 412), Bäume Bestand und Höhenlinien Bestand (Formate DWG und PDF)
- 3D-Stadtmodell (Formate DXF und PDF)
- Bestand Werkhof Stadtgärtnerei (Format PDF)
- Altlastenentsorgung, Situation und Schnitte Baugrube, 19.06.2020 (Format PDF)

Bei Bedarf können weitere Plangrundlagen unter www.geo.bs.ch im Geodaten-Shop heruntergeladen werden.

313 Informationsbeilagen, Berichte

- Bericht „Bebauungsplan, Areal Walkeweg“, 02.11.2020 (Format PDF), vorbehältlich der Genehmigung durch den Regierungsrat voraussichtlich Ende 2020
- Präsentationsfolien „Arealentwicklung Am Walkeweg“, 10.09.2018 (Format PDF)
- 2 Modellfotos aus der städtebaulichen Testplanung 2018 mit dem Siegerprojekt (Format JPG)
- Bericht „Kartierung zur Erfassung der Naturwerte Am Walkeweg“ von Hintermann & Weber AG, 22.05.2017 (Format PDF)
- Bericht „Freiraumkonzept, Arealentwicklung Am Walkeweg“, von Extra Landschaftsarchitekten, 10.09.2020 (Format PDF)
- Bericht „Mikroklimaanalyse Stadtklima, Primarschule Am Walkeweg“, von GEO Partner AG, 19. November 2019 (Format PDF)

314 Formulare

- Anmeldeformular zum Ausfüllen (Formate DOC und PDF)
- Formular Verfasserangaben zum Ausfüllen (Formate DOC und PDF)
- Formular zum Erfassen von Flächenangaben zur Nachhaltigkeit (Formate XLS und PDF)

32 ABZUGEBENDE UNTERLAGEN

Jedes Team darf nur ein Projekt einreichen, Varianten sind nicht zulässig. Zusätzliche Unterlagen werden nicht zugelassen. Die Abgabe ist anonym einzureichen. Sämtliche Bestandteile der Wettbewerbsbeiträge sind anonymisiert abzugeben und mit dem Vermerk "Ideenwettbewerb Primarschule Walkeweg" und dem Kennwort zu versehen.

Alle Textangaben sind in Deutsch zu verfassen. Zudem müssen auf jedem massstabsgetreuen Plan ein grafischer Massstab und ein Nordpfeil ersichtlich sein.

321 Innovationsstory für Nachhaltigkeits-Konzepte

Die wesentlichen Innovationsinhalte und Nachhaltigkeitskonzepte sollen verständlich und nachvollziehbar erklärt werden (vgl. Ziff. 414 und Kap. 42). Die Darstellungsform ist frei.

Es können bildliche Ausdrucksmittel (z.B. Bilder, Fotos, Pläne, Skizzen, Schemas) sowie Texte (z.B. Erläuterungen, Konzeptbeschreibungen) eingesetzt werden. Ausgeschlossen sind Modelle, filmische und multimediale Eingaben.

Die Innovationen können sich auf sämtliche Themen beziehen, welche die neue Schule betreffen: Technik (z.B. Energieerzeugung und -speicherung, Konstruktion), Rohstoffe und Materialien, Raumanordnung, Pädagogik, Planungsprozesse, soziale Einbindung der Schule im Quartier, Bepflanzungen, Biodiversität, Wasserhaushalt, etc.

Falls die Innovation Abweichungen von heutigen gesetzlichen Rahmenbedingungen oder Normen erfordert, sollen diese aufgezeigt werden.

322 Pläne, Skizzen und Stimmungsbilder

- Konzeptdarstellungen der innovativen Ansätze
- Situationsplan Gesamtareal Walkeweg (Perimeter Bebauungsplan) mit Dachaufsichten, M 1:1'000
- Situationsplan Perimeter Ideenwettbewerb Primarschule Walkeweg mit Grundriss Erdgeschoss, Verbindungen zum Areal und Aussenräumen, M 1:500
- Anordnung des Raumprogrammes für 2 Klassenzüge
Grundrisse und Ansichten, sowie die zum Verständnis notwendigen Schnitte mit Beschriftung aller Räume, M 1:500, in Skizzenform.
Die Räume müssen gemäss Farb-Code eingefärbt werden (Kindergarten = gelb, Klassenzimmer = dunkelblau; Gruppenarbeitsbereiche = hellbraun; Spezialräume = grün; Förderbereich = violett; Aula = hellblau; Administration / Lehrerbereich = rosa; Betrieb = braun; Tagesstruktur = orange; Turnhalle = grau; Aussenräume = grün).
- Erweiterbarkeit des Raumprogramms mit 3. Klassenzug:
Skizze Konzept der Ergänzung der Räume einer 2-zügigen Primarschule mit einem 3. Klassenzug, in geeignetem Massstab, in Skizzenform.
Die Räume müssen gemäss Farb-Code eingefärbt werden (siehe oben).
- Darstellungen zu den gestalterischen Absichten, Ideen zur Materialität, dem Ausdruck des Gebäudes und der Umgebung, Stimmungsbilder.
- Einfache volumetrische Darstellung des Schulhauses im Kontext

323 Kennwerte
Eintrag in vorgegebenem Formular „Flächenangaben zur Nachhaltigkeit“, Abgabe Papier und elektronisch (Formate XLS und PDF).

324 Darstellung und Formate
Die Abgabe darf auf max. 2 Plänen DIN A0 Querformat erfolgen mit folgender Anordnung:

Innovationsstory
Situation / Raumprogramm / Ausdruck

Das Formular zum Erfassen von Flächenangaben zur Nachhaltigkeit wird auf einem separaten Formular abgegeben.

Abgabe auf Papier:

- 1x auf DIN A0 Querformat, ungefaltet, auf festem Papier, für die Jurierung
- 1x auf DIN A3 verkleinert, für die Vorprüfung, Bericht, Reproduktion
- 1 Formular zum Erfassen von Flächenangaben ausgefüllt auf DIN A4

Abgabe auf USB-Stick (in Couvert Digitale Daten) mit:

- 1x beide Pläne in Originalformat DIN A0 als PDF 300 dpi
- 1x beide Pläne als Verkleinerungen DIN A3 PDF 300 dpi
- 1 Formular zum Erfassen von Flächenangaben ausgefüllt als XLS und PDF

Pro PDF Dokument maximal 4 MB. Von sämtlichen Dateien sind die Stamm-/Metadaten zu entfernen, die Rückschlüsse auf den Verfasser geben könnten.

325 Verfassercouvert
Verschlossener Briefumschlag mit Vermerk: „Ideenwettbewerb Primarschule Walkeweg“ und Angabe des Kennworts. Inhalt: Ausgefülltes Formular Verfasserangaben mit den Namen aller Projektverfassenden mit Büronamen, Anschrift, Kontoverbindung (mit IBAN) und Angabe der Mehrwertsteuernummer auf Papier und digital.

326 Couvert digitale Daten
Verschlossener Briefumschlag mit Vermerk: „Ideenwettbewerb Primarschule Walkeweg“ und Angabe des Kennworts. Inhalt: USB-Stick mit Inhalt gemäss Ziff. 324.
Achtung: Das Verfassercouvert und das Couvert mit den digitalen Daten sind zur Gewährleistung der Anonymität zwingend getrennt einzureichen.

4 Wettbewerbsaufgabe

41 UMSCHREIBUNG DER AUFGABE

411 Gegenstand des Ideenwettbewerbs

Die Bauherrschaft möchte beim Neubau der Schule den Fächer für innovative nachhaltige Lösungen völlig öffnen: Das Schulhaus soll ein wegweisendes Beispiel für Antworten auf die aktuellen Fragen der Nachhaltigkeit in möglichst vielen Bereichen geben. Dabei soll der Fokus neben relevanten Themen wie CO₂-Emissionen insbesondere auf klimagerechtes Bauen und Kreislaufwirtschaft gelegt werden.

Mit dem neuen Schulhaus soll auch ein möglichst grossen Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit geleistet werden. Es soll die zukünftigen Generationen für Nachhaltigkeitsthemen sensibilisieren, entsprechendes Wissen vermitteln, für neue pädagogische Konzepte offen sein und sich mit dem Quartier vernetzen.

Im Ideenwettbewerb sollen Innovationskonzepte mit Antworten auf diese aktuellen Fragen erarbeitet werden. Diese Innovationsstory und die gestalterischen Absichten sollen überzeugend und nachvollziehbar dargelegt werden. Gleichzeitig soll aufgezeigt werden, wie das geforderte Raumprogramm in einem (oder mehreren) Gebäudevolumen innerhalb des Perimeters des Ideenwettbewerbs sinnvoll organisiert und mit hoher städtebaulicher und architektonischer Qualität platziert und mit dem Areal verbunden wird.

412 Ausgangslage: Arealentwicklung Walkeweg

Das Areal Walkeweg zeichnet sich durch seine vielfältigen stadträumlichen Bezüge und Angebote aus. In unmittelbarer Umgebung liegen das Dreispitzareal, der denkmalgeschützte Friedhof Wolfgottesacker, die Siedlung Duggingerhof und die SBB-Werkstätten. In der weiteren Umgebung in direkter Gehdistanz befinden sich die Grün- und Freiräume der Brüglinger Ebene und der gründerzeitliche Teil des Gundeldingerquartiers. Das Areal ist durch seine unmittelbare Lage an der S-Bahn-Station Dreispitz sowie mit mehreren Bus- und Tramlinien hervorragend an das Netz des öffentlichen Verkehrs angebunden.

Heute wird das Areal Walkeweg durch einen Werkhof der Stadtgärtnerei, eine Freizeitgartenanlage und temporäre Wohnbauten für Asylsuchende genutzt. Der Werkhof der Stadtgärtnerei bleibt bestehen und soll in den nächsten Jahren gemäss städtebaulichem Leitbild mit einem Neubau ergänzt werden. Die Freizeitgartenanlage wird unter Berücksichtigung eines ausreichenden gesamtstädtischen Gartenangebots per Ende 2020 aufgelöst. Die temporären Wohnbauten für Asylsuchende können an einen anderen Standort verschoben werden.



Luftaufnahme mit Perimeter des städtebaulichen Studienauftrags.

In den Jahren 2017/ 2018 wurde für das Areal Walkeweg ein städtebaulicher Studienauftrag durchgeführt. Mit dem Verfahren wurden städtebauliche Ansätze und Wohnformen gesucht, welche für die Umsetzung der Eigentümerstrategie und insbesondere den Grundsatz „Low-Cost - Low-Energy“ besonders geeignet sind. „Low-Cost“ zielt v.a. auf ein kompaktes Gebäudevolumen und somit auf die Höhe der monatlichen Mietbelastung der einzelnen Haushalte ab. „Low-Energy“ bedeutet eine Minimierung des Wärmebedarfs sowie eine Maximierung des Anteils an regenerativer Energie. Die Realisierung soll später durch Abgabe im Baurecht oder durch Eigeninvestitionen der Einwohnergemeinde der Stadt Basel erfolgen.

Am 29. Juni 2018 hat das Preisgericht einstimmig den Bebauungsvorschlag von Camponovo Baumgartner Architekten aus Zürich als Siegerprojekt prämiert (Jurybericht: <https://www.planungsamt.bs.ch/arealentwicklung/am-walkeweg.html>).

Der Entwurf von Camponovo Baumgartner Architekten, der sich an bekannten historischen Basler Siedlungstypologien orientiert, sieht eine vielfältige Wohnlandschaft für diverse Anspruchsgruppen vor. Im Zentrum des Quartiers wird als verbindendes Element die neue Primarschule Walkeweg stehen, die im vorliegenden Ideenwettbewerb bearbeitet werden soll.



Städtebaulicher Studienauftrag, Siegerprojekt Camponovo Baumgartner Arch. Zürich

Legende:

	Wohnbauten
	Primarschule Walkeweg
	Werkhof Stadtgärtnerei

Die Wohnbauten werden in mehreren Etappen für die Realisierung im Baurecht an Wohnbaugenossenschaften abgegeben oder werden vom Kanton selber realisiert. Der Neubau der Primarschule Walkeweg wurde ans Hochbauamt für die Ausschreibung eines Wettbewerbsverfahrens und zur Realisierung in Auftrag gegeben.

Für jedes Baufeld wurden im städtebaulichen Studienauftrag nur Rahmenbedingungen und ein grobes Bauvolumen definiert. Die genauere Ausgestaltung der neuen Wohn-Bebauung soll mittels verschiedenen Varianzverfahren für die jeweiligen Baufelder einzeln entwickelt werden.

Das neue Schulhaus wird das erste Gebäude sein, das auf dem Areal Walkeweg realisiert wird. Dadurch und auch in seiner Rolle als öffentliches Gebäude mit Zentrumsfunktion besitzt es ein grosses Potential, um innovative Impulse für die Entwicklung der nachfolgenden Bebauungen zu generieren.

413 Perimeter Primarschulhaus

Der Perimeter für das neue Primarschulhaus ist rund 4'562m² gross und grenzt im Süden an den neuen Quartierplatz, der gemeinsam von Schule und Bevölkerung genutzt werden soll. Im Westen der Parzelle befindet sich der bestehende Werkhof der Stadtgärtnerei. Der Kopfbau des Werkhofs soll im Rahmen des städtebaulichen Leitbilds mit einem Neubau ersetzt und der südliche Vorplatz verkleinert und neu organisiert werden (vgl. Ziff. 442). Im Norden grenzt der Schulhausperimeter an die Begrenzungsmauer des Friedhofs Wollgottesacker und im Osten an die neue Erschliessungsachse zu den neuen Wohnbauten.

Der Perimeter hat an der Süd-West-Ecke eine Höhenkote von 283.0 m ü.M. und an der Nord-Ost-Ecke (Friedhofsmauer) 278.0 m ü.M.

Der Grossteil des Perimeters befindet sich in der Zone Nöl (Nutzung im öffentlichen Interesse). Im nördlichen Teil des Perimeters, angrenzend an die Friedhofsmauer, befindet sich ein ca. 786m² grosser Streifen Grünanlagenzone, welcher entlang der Friedhofsmauer zusätzlich mit einer Naturschonzone belegt ist (ca. 352m²). Die Grünanlagezone darf nicht bebaut werden, kann aber mit passenden Vorschlägen als Aussenraum zurückhaltend genutzt werden. (vgl. Ziff. 443).



Wettbewerbsperimeter Primarschule Walkeweg

414 Kreislauffähiges und klimaschonendes Bauen

Unser ökologischer Fussabdruck ist zu gross: Wir bräuchten drei Erden, wenn alle so leben wollten, wie wir es tun. Der Gebäudesektor ist für knapp die Hälfte der Ressourcen- und Materialflüsse in der Schweiz verantwortlich. Gebäude sind in der Schweiz «Wegwerfartikel», bei einem Rückbau landen die Materialien auf der Deponie oder in der Abfallverbrennung. Wie können wir unsere Abfallberge reduzieren und kreislauffähige Häuser planen, wo Baumaterialien wiederverwendet, Gebäude bei Bedarf verändert oder neu-zusammengebaut werden können?

Die Messreihen von meteoschweiz über die letzten 160 Jahre zeigen, dass die Klimaerwärmung in der Schweiz längst Realität ist. So zu bauen, dass wir für die Folgen des Klimawandels (Hitzeperioden, Starkniederschläge) gewappnet sind, ist unabdingbar. Gefordert sind wir aber

auch bei der Ursachenbekämpfung: Der Gebäudesektor ist für einen bedeutenden Teil der Treibhausgasemissionen in der Schweiz verantwortlich. Während wir im Betrieb von Gebäuden schon heute CO₂-frei sein können, sind wir bei den Grauen Treibhausgasemissionen aus der Erstellung von Gebäuden noch ganz am Anfang. Hier brauchen wir neue Denkanstösse. Baumaterialien mit schlechten Ökobilanzen müssen wir ersetzen. Können wir auf kurzlebige technische Lösungen verzichten zu Gunsten geschickter und robuster baulicher Konzepte? Wie bauen wir klimapositiv?

Können wir mit einer Schule, wo innovativ nachhaltige Konzepte umgesetzt wurden und gelebt werden, Schülerinnen und Schüler sensibilisieren und das Wissen künftiger Generationen schärfen?

415 Raumprogramm

Das geplante Raumprogramm beinhaltet eine zweizügige Primarschule: zwei Klassenzüge à je 6 Klassen (1.-6. Klasse), zwei Doppelkindergärten, eine Tagesstruktur und eine Doppelturnhalle (vgl. Kapitel 43 und Raumprogramme im Anhang).

Da in Basel die Schülerzahlen in den letzten Jahren laufend gestiegen sind, soll heute schon die Möglichkeit einer späteren Erweiterung der Primarschule um einen zusätzlichen Klassenzug (1.-6. Klasse) mitgedacht werden (vgl. Raumprogramme im Anhang). Als Variante muss deswegen aufgezeigt werden, wie sich das Gebäude sinnvoll mit den nötigen Räumen erweitern lässt und wie sich das Gebäudevolumen verändert.

	2 Klassenzüge:		3 Klassenzüge:	
	HNF	geschätzte GF	HNF	geschätzte GF
Primarschule (inkl. TS)	3'377m ²	6'372m ²	4'318m ²	8'147m ²
Kindergärten (inkl. TS)	510m ²	765m ²	510m ²	765m ²
Total Schule und Kindergärten	3'887m ²	7'137m ²	4'828m ²	8'912m ²
Doppeltturnhalle	1'034m ²	1'758m ²	1'034m ²	1'758m ²
Gesamtes Raumprogramm Bau	4'921m ²	8'895m ²	5'862m ²	10'670m ²
Pausenplatzfläche Primarschule		mind. 1'200m ²		mind. 1'800m ²
Pausenplatzfläche Kindergärten		mind. 600m ²		mind. 600m ²
Abstellflächen Velo/Trottinett		120m ²		180m ²

Anmerkungen zum Raumprogramm:

Ein wichtiges Kriterium für nachhaltiges Bauen ist die Suffizienz. Da es sich beim Raumprogramm um einen grundsätzlich nicht veränderbaren kantonalen Standard handelt, soll die Auslastung der Räume durch Nutzungsflexibilität und Doppelnutzungen verbessert werden. Vorschläge zu diesen Themen sind zwar erwünscht, dennoch muss das Raumprogramm innerhalb des Perimeters des Ideenwettbewerbs im vorgeschlagenen Gebäudevolumen vollständig abgebildet werden.

Bei einer 3-zügigen Primarschule wäre eigentlich ein dritter Doppel-Kindergarten nötig. Auf dem Perimeter des Ideenwettbewerbs müssen gemäss Raumprogramm nur 2 Doppel-Kindergärten

ingerichtet werden, der dritte Doppel-Kindergarten wird voraussichtlich auf einem der Baufelder realisiert.

Die Räume der Schule sollen für Lehrer und Schüler unterschiedlichste Nutzungsmöglichkeiten bieten. Die aktuelle Situation zeigt, dass immer mehr Kinder das Betreuungsangebot der Tagesstruktur nutzen. Die Tagesstruktur sollte deswegen an den Nachmittagen leerstehende Räume der Schule nutzen können.

Ebenso erhofft sich die Bauherrschaft Vorschläge für innovative Doppelnutzungen von Schulräumen durch Externe: das Quartier soll nach Möglichkeit Schulräume am Abend, am Wochenende und in den Schulferien nutzen können. Die Turnhallen werden bereits heute ausserhalb der Schulzeiten von Sportvereinen gemietet. Um diese Nutzungsvielfalt zu gewährleisten, muss die Schule in einzelne Cluster unterteilt werden können, die von Aussen zugänglich und vom Rest der Schule abgrenzbar sind.

Die Pausenplatzflächen werden tagsüber ausschliesslich von der Schule genutzt. Nach 18 Uhr und an den Wochenenden können sie auch von der Quartierbevölkerung genutzt werden. Sie müssen, mit Ausnahme der Flächen für die Kindergärten, nicht abschliessbar sein.

Das Schulhaus soll Möglichkeiten anbieten für Angebote im Sinne der Projekte „Bildungslandschaften Basel“ und damit eine Vernetzung von schulischen und ausserschulischen Institutionen unterstützen (www.bildungslandschaften-basel).

Die beiden Raumprogramme befindet sich im Anhang und werden unter Kapitel 43 ausführlich beschrieben.

416 Quartierplatz

Der Quartierplatz kann auch von der Schule mitbenutzt werden. Ähnlich einem Dorfplatz findet hier Begegnung statt, es können Märkte abgehalten werden, Quartierfeste können stattfinden, der Platz soll aber auch der täglichen Erholung dienen. Gleichzeitig kann die Schule den Quartierplatz nutzen, vor Schulbeginn, in den Pausen und am Ende des Unterrichts.

Die Einbindung des Quartierplatzes in die Organisation der Aussenräume der Schule soll aufgezeigt werden. Es werden Vorschläge erwartet, wie die Verzahnung, die unterschiedlichen Nutzungsansprüche nebeneinander oder auch miteinander funktionieren können.

417 Kosten und Wirtschaftlichkeit

Für die Optimierung der Erstellungskosten sind vor allem gute Flächenverhältnisse zu erreichen. Die gebäudebezogenen Kosten des laufenden Schulbetriebs übersteigen nach wenigen Jahren die Anfangsinvestitionskosten. Neben den Erstellungskosten sind deshalb auch die zu erwartenden Lebenszykluskosten zu optimieren. Die konsequente Systemtrennung in Primär-, Sekundär- und Tertiärstruktur sowie gute Zugänglichkeit für Reinigung, Instandhaltung und Instandsetzung, entsprechend der Lebensdauer der Bauteile, ermöglichen einen kostengünstigen Betrieb bei gleichzeitig geringem Aufwand für Instandsetzung und Erneuerung der Gebäude.

Das Formular zum Erfassen von Flächenangaben zur Nachhaltigkeit muss ausgefüllt und abgegeben werden. Falls mehrere Gebäude auf dem Wettbewerbsperimeter geplant werden, müssen alle Gebäude in der gleichen Tabelle erfasst werden.

42 LEITSÄTZE UND SCHWERPUNKTE FÜR NACHHALTIGES BAUEN

421 Leitsätze zum nachhaltigen Bauen

Mit der Entscheidung, beim Schulhaus Walkeweg den Fächer für innovative nachhaltige Themen völlig zu öffnen, wurden die folgenden Leitsätze formuliert. Sie sind im Rahmen der Wettbewerbsvorbereitung entstanden und sollen die Vielfalt an Themen verdeutlichen, die am Neubau der Primarschule Walkeweg umgesetzt werden könnten:



«Unser Haus lehrt uns, wie wir
der Zukunft Sorge tragen können.»

Folie 1

«Wir wollen ein Haus, das man essen kann, wenn man es nicht mehr braucht, oder kompostieren.»



«Vielleicht könnten wir das Gemüse und die Früchte für unsere Mensa auf dem Dach selber anbauen.»

Folie 2

«Unser Haus ist auch im Sommer schön kühl, weil es dicke Wände hat und wir es in der Nacht richtig durchlüften.»



«Unseren Garten giessen wir mit gesammeltem Regenwasser.»

Folie 3



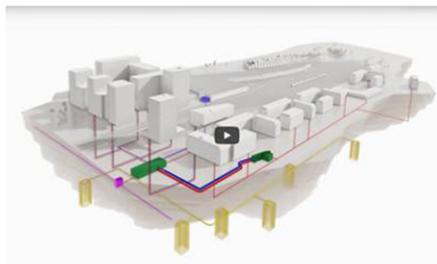
«In unserem Haus ist ganz viel CO2 gespeichert und für die Herstellung haben wir wenig Energie verbraucht.»

«Unser Haus schluckt sogar CO2 und produziert Sauerstoff.»



Folie 4

«Unsere Energie holen wir aus dem Boden und von der Sonne.»



«Wir speichern überflüssige Energie im Haus und im Boden.»

Folie 5

«Unser Haus ist hell,
damit es sich nicht so
schnell aufheizt.»



«Unser Haus ist behaglich,
ohne viel Technik.»

Folie 6



«Unser Haus riecht fein,
weil es aus natürlichen
Materialien gebaut ist.»

«Wenn es mal nicht so warm ist
oder mal ein bisschen zu heiss,
dann ziehen wir uns halt
entsprechend an.»



Folie 7

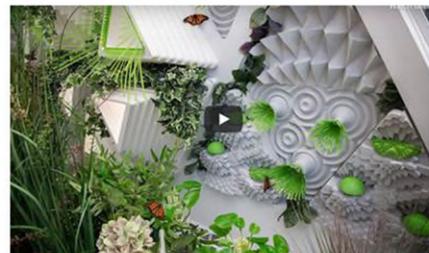
«Neben dem Haus gibt es Grün und Wasser, damit es im Sommer immer schön frisch bleibt.»



«Unser Haus kann man einfach auseinander nehmen und verändern oder daraus etwas anderes bauen.»

Folie 8

«In unserer Fassade leben seltene Schmetterlinge.»



«Unsere Mensa ist am Abend, am Wochenende und in den Ferien auch ein Quartiercafé.»

Folie 9



«Am besten wäre, wir könnten unser Haus aus alten Häusern zusammenbauen.»



«Unser Haus kühlt seine Umgebung, oder heizt sie wenigstens nicht zusätzlich auf.»

Folie 10

«Wenn etwas kaputt geht, reparieren wir es selber.»



«Unsere Enkel werden mit unserem Haus zufrieden sein, weil es wenig Unterhalt braucht.»

Folie 11



«Unser Haus lehrt uns, wie wir
der Zukunft Sorge tragen können.»

Folie 12

422 Schwerpunkte für nachhaltige und innovative Themen

Der Neubau der Primarschule Walkeweg soll nach hochstehenden, innovativen Nachhaltigkeitszielen entwickelt werden.

Auf die Leitsätze (Ziff. 421) und die folgenden zentralen Fragen zum nachhaltigen Bauen sollen im Ideenwettbewerb Antworten in Form einer „Innovationsstory“ gegeben werden. Da beim Entwickeln der „Innovationsstory“ Zielkonflikte auftreten können, ist es Aufgabe der Teams, das richtige Mass der jeweiligen Anwendung zu bestimmen.

- Wie kann das Schulhaus KLIMASCHONEND gebaut und betrieben werden?
Die Treibhausgasemissionen von Erstellung und Betrieb sollen auf ein Minimum reduziert werden.
- Wie kann das MIKROKLIMA positiv durch KLIMAGERECHTES BAUEN beeinflusst werden?
Durch eine sinnvolle Setzung des Gebäudes und durch gute Gestaltung des Aussenraums werden Wärmeinseln vermieden und eine gute Durchlüftung ermöglicht (Ziff.445). Aussenraum und Gebäudehülle (Fassaden, Aussengeschossflächen, Dach) können einen wesentlichen Beitrag leisten: z. Bsp. Begrünung, Wasserflächen, Verschattung grosser Fensterflächen, Vermeidung reflektierender Oberflächen, Speichermassen, etc.
- Welche Möglichkeiten für den SOMMERLICHEN WÄRMESCHUTZ der Innenräume haben wir?
Auch in der heissen Jahreszeit sollte eine natürliche Lüftung möglich sein. Natürliche Nachauskühlung und genügend Speichermasse sind sinnvoll.

- Wie ermöglichen wir KREISLAUFWIRTSCHAFT mit unserem Gebäude?
Mit der richtigen Wahl von Materialien, Konstruktion und Gebäudestruktur werden die Austauschbarkeit bei Reparaturen, die Demontierbarkeit beim Rückbau und eine Wiederverwendbarkeit der Bauteile ermöglicht.
- Mit welchen Materialien und konstruktiven Massnahmen wird ÖKOLOGISCHES BAUEN umgesetzt?
Mit der Materialwahl können sich Vorteile (modulares Bauen, etc.), aber auch Zielkonflikte (Speichermasse) ergeben.
- Wie schaffen wir FLEXIBILITÄT UND ANPASSBARKEIT für Veränderungen innerhalb der Schulnutzung?
Wie können wir das Haus adaptierbar machen für andere innovative Lernkonzepte?
- Wie erstellen wir eine bauliche Struktur, die zukünftige NUTZUNGSÄNDERUNGEN innerhalb des Lebenszyklus auffangen kann?
- Wie gewinnen wir unsere ENERGIE? Wie SPEICHERN wir sie?
Für beides sind innovative, anwendungsorientierte Lösungsansätze zu entwickeln.
- Welche technischen Installationen sind wirklich sinnvoll und notwendig (LOW TECH)?
Bauliche Lösungen sind so zu entwickeln, dass gebäudetechnische Lösungen einfach gehalten werden können, bzw. dass vollständig auf sie verzichtet werden kann. Speichermasse, Öffnungsanteile und passive solare Energienutzung spielen hier eine zentrale Rolle. Das Gebäude sollte eine thermodynamische Maschine sein, nicht eine Hülle vollgestopft mit Technik.
- Wie können wir möglichst sorgsam mit unserem WASSER umgehen?
Regenwasser soll nachhaltig bewirtschaftet werden. Wasser als gestalterisches Mittel im Aussenraum bringt mikroklimatische, wie auch ökologische Vorteile. Es kann im Gebäude oder für die Bewässerung des Aussenraums genutzt werden, vor Ort verdunsten, versickern oder gespeichert werden („Schwamm-Stadt“). Innovative Ansätze der Wasserwirtschaft im Gebäude oder im Aussenraum sind mit dem Gesamtkonzept des Schulareals zu verbinden.
- Wie leisten wir einen wertvollen Beitrag zur Förderung der BIODIVERSITÄT und der ARTENVIELFALT?
Konzepte im Aussenraum und an der Gebäudehülle (Fassaden, Aussengeschosflächen, Dach) sollen zur Ökologischen Vielfalt beitragen.
- Wie erreichen wir eine maximale SUFFIZIENZ trotz Neubau?
Eine geschickte Raumanordnung wird gesucht, die Doppelnutzungen innerhalb des Schulbetriebs ermöglicht und auch Nutzungen von Extern zulässt. Dabei ist auf haushälterischen Umgang mit der resultierenden Grösse der Geschossflächen und des Gebäudevolumens zu achten.
- Welchen Beitrag kann unser Schulhaus zur SOZIALEN NACHHALTIGKEIT im Schulbetrieb und im Quartier leisten?
Mit einer guten Aussenraumgestaltung und einer sinnvollen Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Schulräume für Externe wird Nutzungsvielfalt möglich.
- Wie kann das Gebäude zu einem LEHRMITTEL zum Thema „Nachhaltige Entwicklung“ werden?
Lernen im und am Gebäude.

Durch Beantwortung der Leitsätze und dieser Fragen soll eine gesamthafte Lösung mit sinnvollem Gesamtkonzept entwickelt werden. Zielkonflikte müssen aufgezeigt und priorisiert werden.

43 ERLÄUTERUNGEN ZUM RAUMPROGRAMM

431 Pädagogische Vorbemerkungen Primarstufe allgemein

In der 8-jährigen Primarstufe (2 Jahre Kindergarten, 6 Jahre Primarschule) werden grundsätzlich alle Kinder eines Quartiers aufgenommen und wenn immer möglich integrativ beschult. Es ist mit einer grossen Heterogenität zu rechnen. Um auf die individuellen Voraussetzungen eingehen und der Diversität adäquat begegnen zu können, ist ein hoher Anteil binnendifferenzierter Unterricht mit erweiterten Lehr- und Lernformen nötig; selbstorganisierte Lernformen, Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler erhalten einen immer höheren Stellenwert; lehrpersonenzentrierte Sequenzen für alle nehmen ab, dass alle gleichzeitig am Gleichen arbeiten, ist immer seltener der Fall. Es werden temporär immer wieder neue Lerngruppen (Kleingruppen, Einzelsettings) gebildet und wieder aufgelöst. Dabei sind auch klassenübergreifende und altersgemischte Formen möglich und sogar erwünscht. Die Digitalisierung bietet neue Möglichkeiten für die Kommunikation, Kooperation und Unterrichtsorganisation.

Inhaltlich bleibt die Förderung der Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz das Ziel. Die Kinder lernen dem Alter entsprechend mehrheitlich durch Erleben, Handeln und Experimentieren. Mit steigendem Alter rückt auch die Leistungsorientierung und Selektion am Ende der Primarstufe immer mehr in den Fokus. Bewegungsmöglichkeiten – auch im Unterricht integriert – sind auf der Primarstufe unabdingbar. Die Konzentrationsspanne ist noch kurz, der Bewegungsdrang hoch; dem soll zwingend Rechnung getragen werden. Dies gilt für Mobilitäts-eingeschränkte Kinder gleichermaßen und muss in den Strukturen entsprechend geplant werden (Einhaltung SIA 500).

Die Schule verbindet Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem Ganzen. Dabei ist eine enge Kooperation mit den Erziehungsberechtigten entscheidend. Heute wird Lernen auch in einem erweiterten Kontext mit ausserschulischen und informellen Lernorten gedacht («Bildungslandschaften»). Schule, Freizeit- und Quartierangebote greifen ineinander über und vernetzen sich.

Einen wesentlichen Bestandteil der Schule als Lebensraum bilden die Tagesstrukturen. Ein Teil der Kinder verbringt neben dem Unterricht viel zusätzliche Zeit auf dem Schulareal. Nähe und Distanz zwischen Unterricht und Betreuung sind ein zentrales Thema geworden. Es braucht fundierte Überlegungen, welche Räume gemeinsam und welche getrennt genutzt werden können und sollen. Die beiden Bereiche sollen als Ganzes verstanden werden; gleichzeitig ist eine Abgrenzung nötig, dass Rückzugsmomente und ein Freizeiterleben möglich werden.

Vielen Schülerinnen und Schülern ist ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen wichtiger geworden – sie wollen sich engagieren und einbringen. Wenn das Gebäude dies aufgreift, kann ein zusätzlicher Bogen zu Inhalten des Lehrplans 21 geschlagen werden und es ergeben sich natürliche Partizipationsmöglichkeiten.

432 Pädagogisches Konzept Quartierschule Walkeweg

Am Schulstandort Walkeweg werden 4 Kindergärten (mit je maximal 20 Plätzen) und 12 Primarschulklassen (mit je maximal 25 Plätzen) geführt. Ergänzt wird der Schulbetrieb mit der Mittags- und Nachmittagsbetreuung der Tagesstrukturen.

Die Lehrpersonen und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule werden in sogenannten pädagogischen Teams für den Unterricht einzelner Klassen oder in Klassenverbänden verantwortlich sein. Klassenverbände können horizontal auf der jeweiligen Stufe oder vertikal über die Stufen hinweg entstehen. Teilweise werden für die individuelle Förderung auch kleinere Untergruppen gebildet.

Die Lehr- und Fachpersonen arbeiten interdisziplinär zusammen. Dafür braucht es Räumlichkeiten, die verschiedene Nutzungen und ein schnelles Aufteilen der Gruppe in kleinere Einheiten ermöglichen. Wenn die individuelle Förderung Einzelner oder kleiner Gruppen durch Fachpersonen ohne besonderen Aufwand in unmittelbarer Nähe der Klasse, akustisch getrennt, stattfinden kann, sind wichtige Voraussetzungen für eine gelingende integrative Schulung gegeben.

Eine Öffnung des Pausenareals für die Quartierbevölkerung/Öffentlichkeit ist vorgesehen. Es werden neue Denkansätze gesucht für die Verzahnung, respektive den fließenden Übergang vom Schulareal zum öffentlichen Quartierplatz / Umgebung.

433 Ideen für die räumliche Ausgestaltung im Bereich Unterricht

Die für den Unterricht zur Verfügung gestellten Räume müssen möglichst multifunktional genutzt werden können. So sollen beispielsweise auch Gänge so konzipiert werden, dass sie als Lernorte gesehen und genutzt werden können oder Rückzugsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler bieten.

Zum einen brauchen die Klassen ihren eigenen «geschützten» Raum, in dem sie sich als Ganzes treffen und aufhalten können. Zum andern sollen weitere Räume für unterschiedliche Gruppen und Nutzungen zur Verfügung stehen. Hierbei ist es denkbar, vom klassischen Raum-Mass-Schema abzuweichen und die gegebenen Raumstandards in grösseren Einheiten oder als Cluster zu denken und diese neu/anders zu unterteilen: 60m^2 plus $30\text{m}^2 = 90\text{m}^2$ mal 2 Klassen ergeben 180m^2 , die als Cluster in kleinere Module unterteilt werden können. Eine geschickte Raumverteilung und Raumaufteilung – z.B. schneller und leichter Zugang vom Klassenzimmer zum Gruppenraum/Nebenraum, Glastüren, Nischen – kann die Kooperation der Pädagogischen Teams und mit weiteren Fachpersonen unterstützen.

Es gibt hohe Anforderungen an Zirkulationsflächen mit Garderoben, Lernnischen und Brandschutzkompatibilität! Es muss zudem beachtet werden, dass die jüngeren Kinder (1. Zyklus) mehr Bodenfläche benötigen, da sie auch viel Unterrichtszeit auf dem Fussboden beim Lernspiel oder in der individuellen Unterrichtsgestaltung verbringen. Es kann auch eine zweite Ebene mitgedacht werden (Lernwaben, Lese-Horst, etc.).

Zentral für die ganze Schule ist ein durchdachtes Akustikkonzept, das Lärm in Gängen und Zimmern «schluckt» und so das individualisierte Lernen und selbstorganisierte Arbeiten (nicht alle machen das Gleiche zur gleichen Zeit) unterstützt, Stress bei Schülerinnen und Schülern wie Lehrpersonen reduziert und so zur Gesundheit und Leistungsfähigkeit aller beiträgt oder auch für Kinder mit besonderen Bedürfnissen (z.B. auf Grund einer ASS-Diagnose oder körperlicher Behinderung) geeignet ist.

Die Turnhallen stehen der Schule von werktags 08:00 bis 18:00 Uhr, anschliessend den Sportvereinen und der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Die grossen gemeinsam genutzten Räume wie Bibliothek, Aula, etc. befinden sich in leicht erreichbaren und vielleicht auch für die Öffentlichkeit zugänglichen Zonen des Schulhauses, um die gesuchte Kooperation mit den Eltern und die Verbindung mit dem Quartier zu unterstützen.

Lehr- und Fachpersonen arbeiten vermehrt in Teams, bereiten Unterricht gemeinsam vor oder nach, tauschen sich über Schülerinnen und Schüler aus, planen zusammen. Eine gute Arbeitsplatzsituation begünstigt diese Zusammenarbeit und den gesamten Unterrichtsbetrieb.

434 Aussenraum Schule

Bei der Gestaltung der Umgebung, bzw. des Pausenareals der Schule ist darauf zu achten, dass die jüngeren Kinder andere Bewegungs- und Rückzugsbedürfnisse haben als die älteren. Eine entsprechende Zonierung ist vorzusehen. Für die Lehrpersonen und deren Aufsichtspflicht

während der Pausen muss trotz einer vielfältigen Ausformung der Aussenfläche eine gute Überschaubarkeit gewährleistet werden.

Dem Kindergarten ist ein eigener Aussenraum zuzuordnen. Er muss klar zониert und von den anderen Nutzungen getrennt sein.

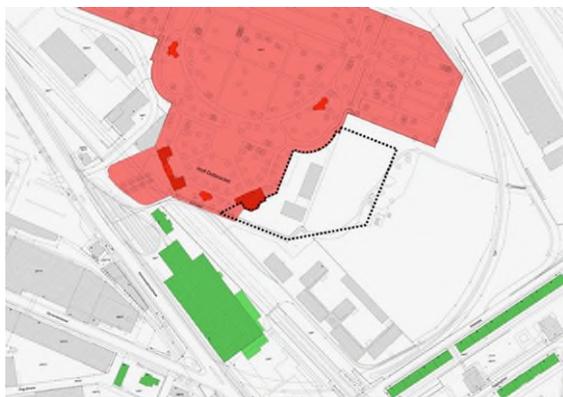
Ausserhalb der Nutzungszeiten des Kindergartens und der Schule stehen die Aussenräume auch Kindern aus dem Quartier zur Verfügung.

Der auf der Parzelle vorhandene Höhenunterschied zwischen der Süd-West-Ecke (Höhenkote Quartierplatz, 283.0 m ü.M.) und der Nord-Ost-Ecke (Friedhofsmauer, 278.0 m ü.M.) soll möglichst sinnvoll in die Aussenraumgestaltung integriert und genutzt werden. In Kombination mit einem durchdachten Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltskonzept für den Aussenraum ist ein möglichst hoher Grünanteil mit naturnaher Gestaltung anzustreben. Der in der Grünanlagenzone liegende Teil des Perimeters darf nicht bebaut werden und ist unversiegelt zu gestalten. Weitere Anforderungen an den Aussenraum siehe Ziff. 443 (Naturschonzone).

44 SPEZIFISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

441 Kantonale Denkmalpflege

Der Wolfgottesacker steht inklusive seiner Vorzone unter Denkmalschutz, das Tramdepot der BVB sowie die historischen Gebäude der Siedlung Duggingerhof sind im kantonalen Inventar der schützenswerten Gebäude.



Denkmalschutz (rot) und Inventarisierung (grün)



Denkmalpflegerisches Interesse

Verschiedenen denkmalpflegerischen Aspekten wurde bereits mit den Vorgaben von Zonen- und Bebauungsplan entsprochen, so mit der Höhenlimitierung auf 9 Geschosse bei den neuen Wohnbauten, dem Erfordernis Baukörper in Bezug auf die denkmalrelevanten Bauten in der Nachbarschaft sorgsam zu setzen oder durch die Ausweisung der Grünanlagenzone zur Friedhofsmauer. Es bestehen aus Sicht der Kantonalen Denkmalpflege das folgende konkretisierte denkmalpflegerische Interesse für die Planung des Neubaus Primarschule Walkeweg:

- Freiraum um die Friedhofsmauer:
Durch den Freiraum im Bereich der östlichen Friedhofsmauer bzw. durch die Zonierung

als Grünanlagenzone bleibt die Friedhofsmauer in einem sensiblen Bereich gut lesbar. Diese Massnahme zielt vornehmlich auf die Nahwirkung der Friedhofsmauer ab. Im Bereich des heutigen Werkhofs sollte bei einer künftigen Bebauung ebenfalls ein genügend grosser Abstand vorgesehen werden.

Weitere Informationen zum Wolfgottesacker:

<https://www.stadtgaertneri.bs.ch/friedhoefe/friedhofanlagen/wolfgottesacker.html>

442 Werkhof Stadtgärtnerei

Der Unterhaltskreis Ost der Stadtgärtnerei hat seinen Hauptstandort mit dem Kreisbüro, dem Friedhof-Beratungsbüro und den Garderobeplässen für 32 Mitarbeitende in den Eingangsbauwerken des Friedhofs Wolfgottesacker. Angrenzend an den Friedhof besteht der Werkhof der Stadtgärtnerei. Vom Standort Wolfgottesacker aus werden sowohl der Friedhof, als auch Grünflächen im ganzen Kreis Ost bewirtschaftet.

Auf dem Werkhof befindet sich ein grosses Magazingebäude, das als Einstellhalle für Maschinen, Geräte, Werkzeug und Verbrauchsmaterial dient, und ein altes Holzgebäude, das in den nächsten Jahren gemäss städtebaulichem Leitbild mit einem neuen Gebäude ersetzt werden soll (ist nicht Teil des vorliegenden Ideenwettbewerbs).

Im Freien gibt es auf dem Werkhofareal unter anderem diverse Materiallager, Mulden und Sammelplätze für Pflanzen und Anzuchtbeete (vgl. Plan Bestand Werkhof Stadtgärtnerei).

Die Zufahrt der Fahrzeuge der Stadtgärtnerei erfolgt über die Münchensteinerstrasse, diese Fahrzeuge werden nach Möglichkeit den Quartierplatz und das Areal Walkeweg nicht queren.

Die Gestaltung des neuen Kopfbaus des Werkhofs ist nicht Teil der Aufgabe. Es ist jedoch möglich, dass die Aufgabenstellung im Rahmen des geplanten Studienauftrags dementsprechend erweitert wird.

443 Naturschonzone

Entlang der Friedhofsmauer Wolfgottesacker sollen in der Naturschonzone Ersatzflächen als strukturreiche Lebensräume mit der Funktion Vernetzung für Gehölz bewohnende Arten, wie Insekten, Vögel oder Kleinsäuger (z.B. Igel, Hermelin, Eichhörnchen) erstellt werden. Die im Perimeter des Ideenwettbewerbs liegende Naturschonzone bildet für diese Arten einen Teil der Biotopvernetzung zwischen dem Wolfgottesacker, den Merian Gärten und der Brüglinger Ebene. Ziel ist, auf der Fläche eine einheimische Vegetation aus mind. 2m breiten Wildheckengruppen und ergänzenden Krautsäumen zu etablieren, die Ausblicke auf die historische Friedhofsmauer zulässt. Eine zurückhaltende, naturverträgliche und mit dem Artenschutz zu vereinbarende Erholungsnutzung ist in der Naturschonzone in eingeschränktem Mass möglich.

444 Baumersatz

Im Perimeter des Ideenwettbewerbs befinden sich 9 Bäume, die aufgrund ihres Stammumfangs von über 90cm laut kantonalem Baumschutzgesetz geschützt sind. Kann der vorhandene Baumbestand nicht integriert werden, sind gefällte Bäume innerhalb des Perimeters auf nicht unterbautem Terrain zu ersetzen.

445 Mikroklima-Analyse

Bereits heute zeigen sich die Auswirkungen des globalen Klimawandels mit einer markanten Häufung von Hitzewellen in den letzten 20 Jahren. Besonders im urbanen Raum sind während den heissen Wetterperioden Abkühlung aufgrund der dichten Bebauung, der starken Versiegelung, ungeeigneter Baumaterialien und fehlender Grünflächen nur schwierig möglich.

Mit der Bebauungsstruktur einer Stadt kann aber direkt auf das Mikroklima Einfluss genommen werden:

- Ventilationskorridore sollten erhalten und optimiert werden
- Versickerungs-/ Verdunstungsflächen müssen geschaffen werden
- der Grünflächenanteil am Boden muss auf ein Maximum erhöht werden
- Aussenräume sollten verschattet werden, idealerweise durch dichte Baumkronen
- Fassaden und Dächer sollten begrünt sein oder energetisch genutzt werden
- offene Bebauungsstrukturen sollten gefördert werden

Der städtische Raum braucht thermische Masse an Boden- und Wandflächen, die sich am Tag nicht durch die Sonne aufheizen und die nachts auskühlen und die Kälte für den nächsten Tag zwischenspeichern.

Es wurden mit dem vorgegebenen Raumprogramm der Primarschule Walkeweg drei unterschiedliche Gebäudevolumen entwickelt und in einer modellgestützten Klimaanalyse simuliert, um die Auswirkungen des Gebäudevolumens und des -standorts auf das Mikroklima zu zeigen (im Bericht „Mikroklimaanalyse Stadtklima, Primarschule Am Walkeweg“, von GEO Partner AG sind die Auswirkungen der unterschiedlichen Gebäudevolumen und -standorte auf das Mikroklima ausführlich beschrieben).

446 Kantonaler Energierichtplan

Es ist nicht vorgesehen, dass das Areal Walkeweg von Fernwärme erschlossen wird.

Im Teilrichtplan Energie Kanton Basel-Stadt und in Absprache mit dem Amt für Umwelt und Energie des Kantons Basel-Stadt wäre für den künftig zu nutzenden Energieträger Erdwärme auf dem Areal Walkeweg denkbar.

Erdwärme kann sowohl als primäre Wärmequelle als auch als Saisonspeicher eingesetzt werden. Eine Regeneration der Erdsonden wäre anzustreben. Diese könnte mittels Solarthermie oder Abwärme aus Kühlung im Sommer erfolgen.

447 Geologie und Grundwasser

Das Areal (Höhenlage ca. 278-283 m ü.M.) ist im Allgemeinen geologisch geprägt durch oberflächlich anstehende, nur geringmächtige Decklehmschichten, die von den mächtigen Niederterrassenschotterablagerungen des Rheins und untergeordnet der Birs abgelöst werden. Darunter folgt auf ca. 270.7 m ü.M. der grundwasserstauende Fels der Tüllinger Schichten. Grossräumig gesehen befindet sich der Perimeter am südwestlichen Rand einer vermutlich grundwasserfreien Zone. Grundwasser zirkuliert in den Niederterrassenschottern wenn überhaupt mit nur sehr geringer Mächtigkeit. Bautechnisch gesehen eignen sich die dicht bis sehr dicht gelagerten, sowie wenig setzungsempfindlichen Niederterrassenschotter gut für die meisten Fundationsarten.

448 Altlastensanierung

Auf dem Areal wurde früher Kies abgebaut. Die entstandene Grube (Maximaltiefe ca. 12m) wurde wieder verfüllt. Diese Auffüllung muss in einer Altlastensanierung wieder abtransportiert werden. Dadurch wird bei der Übernahme des Bauplatzes rund die Hälfte des Schulperimeters aus einer etwa 10 Meter tiefen Grube bestehen. Genaue Koten können erst nach der Sanierung Ende 2021 aufgenommen werden. Für dieses gegebene Potential einer vorhandenen Baugrube (siehe Beilage Situation und Schnitt Baugrube Altlastenentsorgung) sind Nutzungskonzepte anzudenken.

45 ALLGEMEINE RAHMENBEDINGUNGEN

451 Auswahl relevanter Erlasse und Normen

Es müssen im Ideenwettbewerb Erläuterungen abgegeben werden, sofern für wichtige Innovationen gesetzliche Rahmenbedingungen oder Normen nicht eingehalten werden können.

- Bau- und Planungsgesetz (BPG), SG 730.100, Kanton Basel-Stadt, mit Bau- und Planungsverordnung (BPV) SG 730.110, Kanton Basel-Stadt
- Energiegesetz (EnG), SG 772.100, Kanton Basel-Stadt, mit Verordnung zum Energiegesetz (EnV), SG 772.110, Kanton Basel-Stadt
- Gesetz über den Natur- und Landschaftsschutz, SG 789.100, Kanton Basel-Stadt, mit Verordnung über den Natur- und Landschaftsschutz, SG 789.110, Kanton Basel-Stadt
- Brandschutzvorschriften Verein Kantonaler Feuerversicherungen VKF

46 LÖSUNGSVARIANTEN

Lösungsvarianten sind nicht zulässig.

47 BEURTEILUNGSKRITERIEN

Es kommen folgende Beurteilungskriterien zur Anwendung:

- Innovationskraft
- Nachhaltigkeit
- Umsetzungspotential
- Qualität Städtebau, Freiräume und Architektur
- Erfüllung Raumprogramm

Die Reihenfolge der Kriterien bedeutet keine Gewichtung der Kriterien. Das Preisgericht wird auf Grund der aufgeführten Kriterien eine Gesamtbewertung vornehmen.

5 Anhang

51 RAUMPROGRAMME

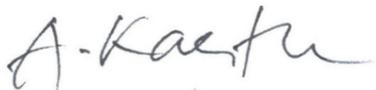
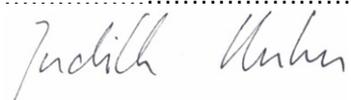
- 2-zügige Primarschule
- Erweiterung einer 2-zügigen auf eine 3-zügige Primarschule

Primarschule Walkeweg Raumprogramm 2-zügige Primarschule als Standard-Bestellung und als Flächenbudgets, 14.10.2020							
		PS Standard-Raumbestellung		PS Flächenbudgets für Clusterbildung (Ziff. 433)		Bemerkungen zum Flächenbudget (Ziff. 433 Wettbewerbsprogramm)	
Raum	Einheit	12 KI		12 KI			
	m2/Raum	Anzahl Räume	m2	Anzahl Räume	m2		
Kindergarten im Schulhaus, Fläche ohne WC - Anlage: 145 m2							
Hauptraum (inkl. Küchenbereich 10 m2)	60	4	240	4	240	separat	
Gruppen-, Förderraum	30	4	120	4	120	separat	
Garderobe	25	4	100		100	Kann zusammen gelegt werden	
Putzraum	5	2	10		10	Kann zusammen gelegt werden	
Materialraum	10	2	20	2	20	separat	
Geräteraum (für Aussenbereich)	10	2	20		20	Kann zusammen gelegt werden	
pro PS-Klassenzug werden im Einzugsgebiet 2 KG benötigt							
Klassenzimmer PS	60	12	720		1'080	Die Flächen Klazi, GR und ein Korridoranteil können zusammengelegt und neu aufgeteilt werden. 2 Klassen benötigen 180 m2, diese Fläche kann z. Bsp. neu auf je 2 x 40 m2, 30 m2 und 20 m2 verteilt werden, zusätzlich Fläche im Korridor	
Gruppenraum PS	30	12	360				
Schülerarbeitsplätze pro Klasse im Korridor	10				plus Anteil Korridor		
Geographie/Naturlehre PS	80	1	80		110	Aufteilung auf 1 oder 2 Räume	
GN Materialraum/Vorbereitung PS	30	1	30				
Zeichnen PS	80	1	80		110	Aufteilung auf 1 oder 2 Räume	
Zeichnen Materialraum/Vorbereitung PS	30	1	30				
Textil PS	60	2	120		180	Aufteilung auf 2 - 4 Räume	
Textil Materialraum/Vorbereitung PS	30	2	60				
Werken PS	60	2	120		180	Aufteilung auf 2 - 4 Räume	
Werken Materialraum/Vorbereitung PS	30	2	60				
Werken Maschinenraum PS	30	1	30	1	30	separat	
Ton- und Nassraum PS	30	1	30	1	30	separat	
Brennofenraum PS	10	1	10	1	10	separat	
Musik PS	80	2	160		220	Aufteilung auf 2 - 4 Räume	
Musik Materialraum PS	30	2	60				
SchülerInnenbibliothek PS	80	1	80	1	80	separat	
Küche PS	20	1	20	1	20	evtl. in Kombination mit Foyer Aula	
Förderzimmer Psychomotorik PS	60	1	60	1	60	separat	
Förderzimmer mit LAP PS	40	1	40	1	60	Diese Fläche kann zusammen mit der Fläche für das Lehrpersonenarbeitszimmer neu angeordnet werden. Der Förderunterricht findet im Unterrichtsbereich statt.	
Förderzimmer PS	20	1	20	1			
Aula Foyer PS	120	1	120		300	Möglichst flexible Trennung zwischen Foyer und Aula, damit die Aula bei Bedarf vergrössert werden kann. Foyer mit Küche oder Zugang zur Küche TS	
Aula PS	180	1	180				
Schulleitung PS (3 AP)	40	1	40	1	40	separat	
Sekretariat PS (2-3 AP)	30	1	30	1	30	separat	
Büro Arbeitsplatz (SSA/Logo/SPD) PS	20	1	20	1	20	separat	
Kopier/Druckerraum PS	10	2	20	2	20	mehrere Standorte	
Sitzungszimmer PS	20	2	40	2	40	separat	
Lehrpersonenzimmer PS (6 m2/Klasse)	6		72		72	separat	
Lehrpersonenarbeitszimmer PS (5 m2/AP, Anz. Kl.*0.5)	5		70		70	Evtl. Fläche zusammen mit einem Teil Fläche Förderzimmer, als Arbeitsbereich für alle Lehrpersonen	
Lehrpersonenbibliothek PS (40 - 60 m2)							
Materialraum allg. Schulmaterial PS	40	1	40	1	40	separat	
Sammlung / Anschauungsmaterial / Archiv PS	40	1	40	1	40	separat	
Putzraum PS	pro Etage					separat	
Hauswartloge PS	20	1	20	1	20	separat	
SHW Werkstatt PS	20	1	20	1	20	separat	
Hausdienst Lager PS	20	1	20	1	20	separat	
Mobiliarlager PS	60	1	60	1	60	separat	
Aussengeräteraum PS	20	1	20	1	20	separat	
Garderobe Putzdienst PS	20		0		0	separat	
TS Garderobe PS + KG (10 m2 / 6 Klassen)	10	3	30	3	30	separat	
TS Ess- / Mehrzweckraum PS + KG	4 m2/SuS (25% der SuS)					Die Aufteilung der Fläche richtet sich nach der Belegung von 16 SuS pro Raum, zuzüglich den Betreuungspersonen (1 Pers. / 8 SuS)	
TS Aufenthalts- / Mehrzweckraum PS + KG			320		320		
TS Ruheraum PS + KG							
TS Leitung Büro PS + KG		1	15	1	15		
TS Küche PS + KG		1	30	1	30		
Je nach Lage und Ausstattung: nutzbar für Znüni, Elterncafé, Veranstaltungen etc.							
Total HNF Kindergärten			510		510		
Total Geschossfläche Kindergärten (HNF x Faktor 1.5)			765		765		
Total HNF Schule, ohne Kindergärten			3'377		3'377		
Total Geschossfläche Schule, ohne KG (HNF x Faktor 1.89)			6'372		6'372		
Total HNF Schule mit Kindergärten			3'887		3'887		
Total Geschossfläche Schule mit Kindergärten			7'137		7'137		
Pausenplatzfläche minimal (5 m2/SuS für PS)							
Total Pausenplatz Schule	5		240	1'200	240	1'200	Fläche kann ausserhalb der Unterrichtszeiten durch das Quartier genutzt werden exklusive Nutzung durch die Schule, keine gemeinsame Fläche mit Quartier
Total Abstellfläche für Velo/Trottinett / Klassen	10		12	120	12	120	
Total Aussenraum Kindergarten (1KG 200m2, 2KG 350 m2)	degressiv		4	600	4	600	
Total Pausenplatz Variante 5 m2/SuS				1'920		1'920	Mindestfläche, ohne Anteil Fläche am Quartierplatz
Pausenplatzfläche maximal (8 m2/SuS für PS)							
Total Pausenplatz Schule	8		240	1'920	240	1'920	Fläche kann ausserhalb der Unterrichtszeiten durch das Quartier genutzt werden exklusive Nutzung durch die Schule, keine gemeinsame Fläche mit Quartier
Total Abstellfläche für Velo/Trottinett / Klassen	10		12	120	12	120	
Total Aussenraum Kindergarten (3KG 475m2, 4 KG 600m2)	degressiv		4	600	4	600	
Total Pausenplatz Variante 8 m2/SuS				2'640		2'640	Maximallfläche, mit Anteil Fläche am Quartierplatz
Total HNF 2-fach Sporthalle (gem. Baspo Norm) Typ B			1	1'034	1	1'034	08:00 - 18:00 Nutzung durch Schule, ab 18:00 öffentliche Nutzung
Total GF 2-Sporthalle (HNF x Faktor 1.7)				1'758		1'758	
Total Geschossfläche Turnhallen				1'758		1'758	
Total GF Schule und Turnhallen ohne Pausenplatz				8'894		8'894	

Primarschule Walkeweg							
Raumprogramm 2-zügige Primarschule und Mehrbedarf für 3. Klassenzug, 14.10.2020							
PS							
Raum	Einheit	12 KI		18 KI		Delta von 12 auf 18 Klassen	
		Anzahl Räume	m2	Anzahl Räume	m2	Anzahl Räume	m2
Kindergarten im Schulhaus, Fläche ohne WC - Anlage: 140 m2							
Hauptraum (inkl. Küchenbereich 10 m2)	60	4	240	4	240	0	0
Gruppen-, Förderraum	30	4	120	4	120	0	0
Garderobe	25	4	100	4	100	0	0
Putzraum	5	2	10	2	10	0	0
Materialraum	10	2	20	2	20	0	0
Geräteraum (für Aussenbereich)	10	2	20	2	20	0	0
Lager- / Archivraum	0		0		0	0	0
pro PS-Klassenzug werden im Einzugsgebiet 2 KG benötigt							
Klassenzimmer PS	60	12	720	18	1'080	6	360
Gruppenraum PS	30	12	360	18	540	6	180
Schülerarbeitsplätze pro Klasse im Korridor	10						
Geographie/Naturlehre PS	80	1	80	1	80	0	0
GN Materialraum/Vorbereitung PS	30	1	30	1	30	0	0
Zeichnen PS	80	1	80	1	80	0	0
Zeichnen Materialraum/Vorbereitung PS	30	1	30	1	30	0	0
Textil PS	60	2	120	3	180	1	60
Textil Materialraum/Vorbereitung PS	30	2	60	3	90	1	30
Werken PS	60	2	120	3	180	1	60
Werken Materialraum/Vorbereitung PS	30	2	60	3	90	1	30
Werken Maschinenraum PS	30	1	30	1	30	0	0
Ton- und Nassraum PS	30	1	30	1	30	0	0
Brennofenraum PS	10	1	10	1	10	0	0
Musik PS	80	2	160	2	160	0	0
Musik Materialraum PS	30	2	60	2	60	0	0
SchülerInnenbibliothek PS	80	1	80	1	80	0	0
Küche PS	20	1	20	1	20	0	0
ICT-Raum PS, je 6 Klassen 1 GR als ICT Raum	30		0		0		0
Förderzimmer Psychomotorik PS	60	1	60	1	60	0	0
Förderzimmer mit LAP PS	40	1	40	1	40	0	0
Förderzimmer PS	20	1	20	1	20	0	0
Aula Foyer PS bis 150 Pers.	120	1	120	1	120	0	0
Aula PS bis 150 Pers.	180	1	180	1	180	0	0
Schulleitung PS (3 AP)	40	1	40	1	40	0	0
Sekretariat PS (2-3 AP)	30	1	30	1	30	0	0
Büro Arbeitsplatz (SSA/Logo/SPD) PS	20	1	20	1	20	0	0
Kopier/Druckerraum PS	10	2	20	2	20	0	0
Sitzungszimmer PS	20	2	40	2	40	0	0
Lehrpersonenzimmer PS (6 m2/Klasse)	6		72		108		36
Lehrpersonenarbeitszimmer PS (5 m2/AP, Anz. Kl.*0.5)	5		70		85		15
Lehrpersonenbibliothek PS (40 - 60 m2)							
Materialraum allg. Schulmaterial PS	40	1	40	1	40	0	0
Sammlung / Anschauungsmaterial / Archiv PS	40	1	40	1	40	0	0
Putzraum PS	pro Etage						
Hauswartloge PS	20	1	20	1	20	0	0
SHW Werkstatt PS	20	1	20	1	20	0	0
Hausdienst Lager PS	20	1	20	1	20	0	0
Möbiliarlager PS	60	1	60	1	60	0	0
Aussengeräteraum PS	20	1	20	1	20	0	0
Garderobe Putzdienst PS	20		0		0	0	0
TS Garderobe PS + KG (10 m2 / 6 Klassen)	10	3	30	4	40	1	10
TS Ess- / Mehrzweckraum PS + KG							
TS Aufenthalts- / Mehrzweckraum PS + KG	4 m2/SuS (25% der SuS)		320		480		160
TS Ruheraum PS + KG							
TS Leitung Büro PS + KG	15	1	15	1	15	0	0
TS Küche PS + KG	30	1	30	1	30	0	0
Total HNF Kindergärten			510		510	0	0
Total Geschossfläche Kindergärten (HNF x Faktor 1.5)			765		765	0	0
Total HNF Schule, ohne Kindergärten			3'377		4'318	941	941
Total Geschossfläche Schule, ohne KG (HNF x Faktor 1.89)			6'372		8'147	1'775	1'775
Total HNF Schule mit Kindergärten			3'887		4'828	941	941
Total Geschossfläche Schule mit Kindergärten			7'137		8'912	1'775	1'775
Pausenplatzfläche minimal (5 m2/SuS für PS)							
Total Pausenplatz Schule	5		240		1'200		600
Total Abstellfläche für Velo/Trottinett / Klassen	10		12		120		60
Total Aussenraum Kindergarten (1KG 200m2, 2KG 350 m2)	degressiv		4		600		0
Total Pausenplatz Variante 5 m2/SuS			1'920		2'580		660
Pausenplatzfläche maximal (8 m2/SuS für PS)							
Total Pausenplatz Schule	8		240		1'920		960
Total Abstellfläche für Velo/Trottinett / Klassen	10		12		120		60
Total Aussenraum Kindergarten (3KG 475m2, 4 KG 600m2)	degressiv		4		600		0
Total Pausenplatz Variante 8 m2/SuS			2'640		3'660		1'020
Total HNF 2-fach Sporthalle (gem. Baspo Norm) Typ B			1		1'034	0	0
Total GF 2-Sporthalle (HNF x Faktor 1.7)			1'758		1'758	0	0
Total Geschossfläche Turnhallen			1'758		1'758	0	0
Total GF Schule und Turnhallen ohne Pausenplatz			8'894		10'670	1'775	1'775

6 Programmgenehmigung

Das Preisgericht hat dieses Wettbewerbsprogramm in der vorliegenden Form am 06.11.2020 genehmigt.

Beat Aeberhard (Vorsitz)	
Anne Kaestle	
Claudio Meletta	
Daniel Baur	
Jörg Lamster	
Matthias Schuler	
Barbara Rentsch	
Stephan Hug	
Gaby Hintermann	
Armin Kopf	
Christina Schumacher	
Sabine Schärer (Ersatz)	
Judith Kuhn (Ersatz)	
Marius Keller (Ersatz)	

7 Programmbeurteilung

Die SIA-Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge hat das Programm des Ideenwettbewerbs Primarschule Walkeweg geprüft.

Der Ideenwettbewerb Primarschule Walkeweg ist grundsätzlich konform zur Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009. Da aber der Ideenwettbewerb mit einem Studienauftrag verknüpft wird, stellt die Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge fest, dass die SIA-Konformität nicht gegeben ist:

„Grund für diesen negativen Bescheid ist die geplante Verfahrensgestaltung. Teilnehmer eines Studienauftrags mittels Ideenwettbewerb zu eruiieren, widerspricht dem Geist der Vergabeverfahren nach SIA. Eine Präqualifikation für ein Verfahren darf nicht mittels intellektueller Auseinandersetzung mit dem Beschaffungsgegenstand erfolgen, sondern soll sich nach objektiven Kriterien, wie sie auch das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen vorsieht, richten. Eine Teilnahme an einem Studienauftrag soll nicht als Preis für einen Wettbewerbserfolg verstanden werden.“

Impressum:

Bei der Entwicklung des Programms Ideenwettbewerb Primarschule Walkeweg hat Blauhut AG Zürich mitgearbeitet.

Abbildungsverzeichnis der Folien Ziffer 421:

Folie 1:

- https://www.deutschlandfunk.de/erde-im-aphel-die-sonne-ganz-weit-weg.732.de.html?dram:article_id=452780, © NASA

Folie 2:

- Lebkuchenhaus: <https://www.designfunktion.de/berlin/architekturwettbewerb-lebkuchenhaus/>
- Dachgärten: Gotham Greens New York City, urban farm: <https://www.alternative-learning.org/nl/wordpress/?p=27439>

Folie 3:

- Windcatcher Towers: traditionelles persisches architektonisches Element für die natürliche Belüftung von Gebäuden, © Dario Bajurin / Alamy Stock Foto
- Regenwasser-Flachtank: <https://zisternen-onlineshop.de/RWT-Flachtank-15000-L>

Folie 4:

- David Chipperfield eröffnet seine „Intervention“ im Mies van der Rohe-Tempel, © dpa
- Wiener Gymnasium, Biophilic design, © TU Wien

Folie 5:

- <https://www.bauratgeber-deutschland.de/hausbau-ratgeber/energie/solaranlage-oder-photovoltaikanlage/>
- <https://www.energie360.ch/de/energie-360/referenzen/lancy-pont-rouge/>

Folie 6:

- Oia, Santorin: <https://www.touristik-aktuell.de/reise-reportagen/europa/news/datum/2019/01/07/santorin-trank-aus-dem-vulkan/>
- <http://www.architektur-online.com/projekte/technik-und-funktion-den-tropen>

Folie 7:

- <https://oya-online.de/article/read/2260-mach-es-einfach-schatz>.
- La Redoute Switzerland

Folie 8:

- Fallingwater, Mill Run, Pennsylvania von Frank Lloyd Wright, <https://deavita.com/wohnen/architektur/fallingwater-haus-frank-lloyd-wright.html>
- <https://www.amazon.de/LEGO-4498931-Creator-4956-Haus/dp/B000HHDQAW>

Folie 9:

- Terreform One collaborates with BASF on «Monarch Sanctuary» building facade
- Sekundarschule Wasgenring, Schülerkiosk, © Roman Weyeneth, Basel

Folie 10:

- Kamikatz Public House, Kamikatsu /Japan, von Hiroshi Nakamura, © RISE & WIN Brewing Co. BBQ & General Store, <https://www.urbanlife.de/fashion-und-lifestyle/item/559-japanisches-dorf-beherbergt-haus-aus-muell.html>
- Fassadenbegrünung, © Mein schöner Garten, Burda Senator Verlag GmbH

Folie 11:

- Sekundarschule Wasgenring, Werkraum, © Roman Weyeneth, Basel
- <https://www.men-nds.de/>

Folie 12:

- <https://www.schule-und-familie.de/familie/tipps-fuer-schule-und-erziehung/raus-aus-dem-learnchaos.html>, © drubig photo.com